

Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 14. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gel.ühr.
Die Spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag den 4. Febr. 1879.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald „Otterhänle“ beim Buchenbacherhof
am **Mittwoch den 5. Februar d. J.**

- 3 Eichen, 7—9 M. lang, 41—60 CM. dick;
- 9 dto Bau- und Wagnerholz;
- 11 Blatt- und eine Hainbuche, 4—7 M. lang, 36—74 CM. dick;
- 9 Forchen, 8—12 M. lang, 18—36 CM. dick;
- 159 Fichten, meist Bauholz IV. und V. Classe;
- 61 fichtene Wagner- und Gerüststangen;
- 120 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
- 25 Raummeter eichene und fichtene Scheiter und Prügel;
- 2750 buchene und gemischte Wellen.

Mit dem Stammholz wird begonnen. **Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag.**
Waiblingen den 28. Januar 1879.

K. Hofkammeramt
Gusmann.

Leutenbach.

Fahrris Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verst. Jakob
Wühler Bauers Wittwe dahier findet am
**Mittwoch den 5. und Donnerstag den
6. d. Mts.** je von Morgens 8 Uhr an
ein Fahrnis-Verkauf in der Behausung der Verstor-
benen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich
statt, wobei vorkommt:



am **Mittwoch den 5. d. Mts.**

1 goldener Ring, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten,
etwas Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Haus-
rath, Feld- und Handgeschirr.

am **Donnerstag den 6. d. Mts.**

Fuhrgeschirr worunter 2 Wagen, 2 Pflüg, 1 Egge, 1 Schubkarren, 1 Futter-
schneidmaschine, 1 Angersenmühle, 1 Obstmühle, 8 Eimer Most, 10 Scheffel Dinkel,
8 Scheffel Haber, 2 Scheffel Waizen, 2 1/2 Scheffel Gersten, 9 Sri. Roggen, 9 Sri.
Wicken, 7 Sri. Ackerbohnen, 4 Sri. Magsamen, 2 Sri. Welschkorn, 1 1/2 Sri. Hanf-
samen, 1 Sri. Flachslein, 1 Sri. Hirsen, 1 Sri. Linsen, 1/2 Sri. Kleesamen, 50
Sri. Kartoffel, 100 Ctr. Angersen, 100 Ctr. Heu und Dehnd, 800 Stück Stroh,
25 Büschel ungedroschenen Kleesamen, Borrath an Hanf, Flachs zc., 500 Stück Pfahl,
verschiedenes Wagnerholz an Felgen, Speichen zc. u. 12 Wagen Dung und Brennholz.

Ehrendiplome
München 1868, 1871,
1872, 1874 u. 1875.
Landwirthsch. Ausstell.

Medaille 1871.
Schwäb. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-
Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Große
silberne Medaille
München 1874, 1878.
Landwirthsch. Ausstell.

Für die bestbekannte

Flachs- Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei

B ä u m e n h e i m

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum
Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr **Gustav Gerhardt** in **Winnenden**
" **G. Kaufmann** in **Waiblingen**
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Winnenden.

Farrenhaltung.

Samstag den 15. Febr.

Nachmittags 4 Uhr

wird der Pacht der hiesigen Farrenhaltung
welcher auf nächst Georgii zu Ende geht,
von da an auf weitere 3 Jahre erneuert.
Unternehmer hiezu werden mit dem Be-
merken eingeladen, daß nach Umständen
der circa 7 1/2 Morg. große untere zu Wiesen
angeblühte Theil des Fasanenwaldes mit
in Pacht gegeben wird.

Winnenden den 4. Febr. 1879.

Stadtpflege.

Revier Unterweiffach.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den
7. Februar Vor-
mittags 10 Uhr**
im **Mühle in Wal-
denweiler:** aus dem



Dörsenbau Abth. 2—6.
3 Rm. buchene und 197 Rm. forchene
Prügel.

Reichenberg den 28. Januar 1879.

K. Forstamt
Bachtner.

Revier Geradstetten.

Nutz- und Brenn- holz-Verkauf.

**Freitag und Samstag
den 7. und 8. Februar**

aus **Kosberg bei Bren-
ningsweiler, Stamm-
holz,** 23 Eichen mit



22 Fm., 3 Glzbeer 1,5 Fm., 150 Forchen
26 Fm. **Beugholz:** Rm. 1 eichenes
Spaltholz, 30 dto. Prügel und Anbruch,
51 buchene Prügel, 162 forchenes Pfahl-
holz, (meist ganz schöner Qualität) 6 dto.
Scheiter, 248 dto. Prügel. **Reisig:**
2600 gebundene eichene und buchene Wel-
len, ungebundenes forchenes Reisig geschägt
zu 2800 Wellen. Um **9 Uhr** beim
Erlenbrunnen. Das Stammholz wird am
ersten Tag ausgeben.

Unterzeichneter hat 5 bis 6 Wagen

guten Dung zu verkaufen.
Gottlieb Hägele in **Breuningsweiler.**

Revier Winnenden.
Stangen-Verkauf.

Am Montag den
10. Februar aus
Königsbrunn Abth. 
Krapfenwies (beim Kieselhof)

fichtene Reisstangen:
510 Stk. bis 3 M. lang,
950 „ 3—4 „ „
1370 „ 4—6 „ „
1120 „ 6—8 „ „
440 „ über 8 „ „

ferner: 10 Rm. Nadelholzscheiter und
Brügel und 3 Loose Reifig.

Zusammenkunft **Vormittags 10 Uhr**
im Schlag auf dem Rudersberger Weg.
Reichenberg den 31. Januar 1879.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenthal.

Die Beifuhr

von 800 St. fichtenen Reisstangen und zwar:
380 Stück 3—4 M. lang
320 „ 4—6 M. lang
100 „ 6—8 M. lang
aus der Winterhalde bei Herdmannsweiler
wird am

Donnerstag den 6. Februar
Vormittags 11 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle
vergeben.

Den 30. Januar 1879.

R. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden

Diakonissen-Sache.

Die Beiträge der Mitglieder des Dia-
konissen-Vereins für das Jahr 1879 von
— 2 M. werden in nächster Zeit einge-
zogen werden.

Zugleich wird diese Sache der Kranken-
pflege der Einwohnerschaft aufs Neue
empfohlen und zur Theilnahme an der-
selben mit dem Bemerken eingeladen daß
Vereins-Statuten bei Unterzeichnetem zu
haben sind. Vereins-Vorstand

Wakenhut.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei
denen wir nicht persönlich erscheinen konnten
laden wir zu unserer am nächsten

Donnerstag den 6. Februar
im Gasthaus zum Lamm stattfindenden
Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam: **Wilhelm Fink.**

Die Braut: **Luise Braun.**

Obiger Einladung anschließend, ladet zu
zahlreichem Besuch ergebene ein.

Braun zum Lamm.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine
seitherige Wohnung verlassen habe und nunmehr in dem von mir gekauften Hause
(alt Metzger **Krautter's** Haus) wohne. Indem ich für das mir seither geschenkte
Wohlwollen danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zukommen
lassen zu wollen. Zugleich bringe ich meinen **Seffenhandel** in empfehlende Er-
innerung und zwar sowohl **Kunst-** als **Bierheffe**, erstere das Pfund zu 1 Mark
Bierheffe zu 25 Pfg.

Achtungsvollst

Andreas Weller

wohnhalt im früheren Stadtbld Ruhn'schen Hause.

Auch kaufe ich fortwährend **schönes Tafelobst.**

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Loosen, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York
und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Für Haarleidende!

Unter den neueren Entdeckungen in der Medicin erregt die meinige ein ungeheures
Aufsehen und findet die größte Anerkennung. Nachdem seit Jahren vielfache Mittel gegen
Haarkrankheiten angepriesen wurden, deren Wirkung meistens nur eine sehr unsichere war,
ist es mir nach jahrelangen Versuchen wirklich gelungen, Mittel zu entdecken, welche bei
Erkrankungen des Haares und vollständiger Kahlköpfigkeit Alles leisten,
was bisher unmöglich schien. Ich versichere bei meiner Ehre, daß diese meine Empfehlung
auf strengster Reellität beruht, wovon Jeder schon nach kurzem Gebrauch der Cur über-
zeugt wird. Haarleidende belieben sich vertrauensvoll brieflich an mich zu wenden und
einige franke Haare bebüßa mikroskopischer Untersuchung in den Brief mit einzulegen, wo-
nach ich die zutreffenden Mittel sende.

Blanck, Chemiker

Spezialist für Haar- und Kopfbautleidende
Berlin N., Stettiner Straße No. 48.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir
nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir
zu unserer **heute Dienstag den 4. Febr.**
im Gasthof zur **Krone** stattfindenden
Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam: **David Kraus.**

Die Braut: **Pauline Kaiser v. Cannstatt.**

Obiger Einladung anschließend, ladet
zu zahlreichem Besuch ergebene ein

Kraus zur Krone.

Winnenden.

Wiesen-Verkauf.

Unterzeichneter hat aufträglich zu verkaufen
7 a. 31 qm. ($\frac{1}{8}$ Mrg. 41,1 Rth.) im
Kurlenbad, neben der R. Hofdomänen-
kammer und Schuhmacher Maier und

6 a. 50 qm. ($\frac{1}{8}$ Mrg. 31,2 Rth.) da-
selbst, neben dem Graben bei der Hof-
domänenkammer und Christian Nieger.

Liebhaber wollen sich wenden an

Verwaltungs-Actuar

Wakenhut.

[Winnenden.]

Unterzeichnete hat aus Auftrag 6 Stück
noch gute **Soldaten-Mäntel** zu ver-
kaufen.

Dorothea Walker

bei der Schwane.

Winnenden.

Zur Beachtung.

Alle denen, welche in die J. Fr. Kraut-
ter'sche Erbschaftsmasse ein (gekündigtes)
Kapital schulden, zur Nachricht: daß inner-
halb 8 Tagen Zahlung erwartet wird;
andernfalls müßte klagend vorgegangen
werden.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Derjenige, der mir den Thäter entdeckt,
welcher mir vor circa 6 Wochen 2 Eiche
und jetzt wieder 2 Stücke auf dem Zimmer-
platz bei der Schwane weggenommen hat,
erhält eine Belohnung von **10 Mark.**

David Groß.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle
reinen

Malzbranntwein

pr. Liter zu 64 Pfg. bei Abnahme von
mindestens 5 Liter 60 Pfg.

Wilh. Renner zum Hirsch.

Waach.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.



Peter Weidner, Schmid.

Winnenden.

Rekrutenversammlung

Donnerstag Abend 8 Uhr
im Storch.
Mehrere Rekruten.

Winnenden.

Kautschuk-Stoff

mit hübschen Damast-Muster für
Tisch- und Tafeltücher
(besonders auch für Wirthschaften geeignet)
empfiehlt als schön und dauerhaft zu bil-
ligem Preise. **G. Wildenberger.**

Es hat sich vor ungefähr 3 Tagen eine
gelbe Henne verlaufen. Der jetzige
Besitzer wird gebeten, dieselbe gegen Be-
lohnung bei der Redaktion anzuzeigen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die
Wagnerei gründlich zu erlernen findet eine
gute Lehrstelle bei

Wagner **Burkhardt** in Waiblingen.

Winnenden.

Es ist 1 1/2 Brtl. **Baumgut**
in den Pappeläcker zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Hertmannsweiler.

Unterzeichneter setzt noch einige
Kanarienhahnen
sowie mehrere Hennen dem Verkauf aus
Schullehrer **Sigel.**

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Auf Georgii habe ich mein Haus auf
dem Kreuzsteinacker zu vermieten.

A. Kallenberg.

Winnenden.

Zucker-Rüben.

Wer Zuckerrüben zu 1 M. 80 S per
100 Kilo für die Zuckerfabrik Stuttgart,
auf den Bahnhof Winnenden geliefert,
bauen will, wende sich an

Joh. Eppinger.



Depot in Winnenden in beiden Apotheken.

Winnenden.

Bei Metzger **Mergenthaler** ist gutes
Rubfleisch
zu haben das Pfund zu 50 Pfg. Mehrere
Pfund werden billiger abgegeben.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen neuen guten
Ruhwagen zu verkaufen.
Schmid Schlegel in Leutenbach.

Winnenden.

Denjenigen Personen, welche sich seiner
Zeit, über einen verhängnisvollen Koffer
und dessen Eigenthümer, in ihrer so eigenen
Weise lustig gemacht, diene, daß ersterer
nebst aller Entschädigung angekommen ist.
Für obgenannte stünde es aber besser an,
den **Rehrich** vor ihrer Thüre zu ent-
fernen, und unberufene Sorgen zu unter-
lassen.

Boxberger's Hühneraugenpflaster

(Bad Kissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und
Hühnerauge in Kurzem.

Depot in Winnenden:

Apotheker D. Leuze.

Zugleich Depot f. Waiblingen, Backnang und
Marbach, sowie in den meisten Apotheken.

Goldforten.

20 Frankenstücke 16 Rmt. 19—23 S
Englische Sovereigns . . . 20 Rmt. 33—38 S
Russische Imperials 16 Rmt. 69—74 S
Dollars 4 Rmt. 20—23 S

C. J. Sespeler.

Tagesneuigkeiten.

Petersburg, 31. Januar. Offizielle Meldung des Gouver-
neurs von Astrachan vom 30. Jan.: In Wellianka und den anderen
Dörfern der Umgegend ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen; in
Selitrenn starben vom 27. bis 28. v. 4 Personen, während eine Per-
son erkrankte. Alle mit Kranken und Gestorbenen in Berührung Ge-
kommenen werden isolirt, alle Wäschegegenstände verbrannt, an deren
Stelle die Gesellschaft des rothen Kreuzes neue Wäsche und Kleider ver-
abreicht. — Die nach auswärts verbreitete Nachricht von einer Erkrank-
ung des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff ist authentischer Auskun-
st zufolge durchaus unbegründet. Fürst Gortschakoff erkreute sich seit seiner
Rückkehr aus dem Auslande der besten Gesundheit.

London 1. Februar. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel,
nach der Mittheilung einer einflussreichen mit den Absichten der Regie-
rung vertrauten Persönlichkeit veröffentlicht die Pforte demnächst den
Plan bezüglich der Wiederaufnahme der Zinszahlung auf die türkische
Schuld. Das Arrangement, welches die Pölle unter die Kontrolle der
internationalen Kommission stelle, werde 8 Millionen Pf. Sterling er-
geben, welche zur Amortisation des Papiergeldes und zur Organisation
der Gensdarmarie und der Gerichtshöfe verwendet werden sollen.

Midhat Pascha erhält einen Firman, welcher denselben zur Or-
ganisation der Gensdarmarie von Syrien mit ausländischen Instruktoren
und Offizieren ermächtigt. Ein ähnliches Korps soll für die Provinz
Anatolien organisiert werden.

Konstantinopel, 31. Januar. Rassis Pascha ist zum Marine-
minister und Ali Said Pascha zum Großmeister der Artillerie ernannt.
— Wie verlautet, hat eine Gruppe französische Kapitalisten der Pforte
eine vortheilhafte Finanzofferte gemacht. — Die Meldung, daß zwischen
der französischen Bevollmächtigten bei der internationalen Kommission
Wißhelligkeiten ausgebrochen seien, ist unbegründet. — Abedin Bey,
Kommissar für die griechische Angelegenheit, wurde abgesetzt in Folge
einer entschiedenen Note einer großen Botschaft, in welcher derselbe als
fanatischer Türke hingestellt und außerdem beschuldigt wurde, in Thessa-
lien Erpressungen und Räubereien aller Art begangen zu haben. —
Berichte aus Podgorizza lauten ungünstig. — Der neuernannte Dele-
garte zur Grenzregulirungs-Kommission, Konstant Pascha, soll sich heute
zur Führung der Verhandlungen mit Griechenland nach Prevesa begeben.

Verschiedenes.

Vom Kocher, 30. Jan. In unseren Bergwerken arbeiten die
Bergleute statt 6 nur 5 Tage per Woche, im besten Fall; manche haben
schon lange ganz „Feierabend“ bekommen; an der Eisenbahnlinie werden
Tagelöhne reduziert; bei Arbeitsvergebungen im Abstreich werden die Ueber-
nahmepreise so heruntergeschlagen, daß die Arbeit darum zu verrichten
kaum möglich scheint. Als ein wirklicher Hoffnungsstrahl wird daher die
Kunde aufgefaßt, daß für die Hüttenwerke (in deren einem ein Hochofen
ganz kalt gestellt wurde) wieder etwas bessere Zeit in Aussicht stehe.

Aus dem Oberamt Horb, 27. Jan. In unserem Ober-
amtsbezirke kommen in dieser Zeit ziemlich häufig Jagdfrevel vor. Na-
mentlich werden dieselben mit Vorliebe von Jägersmännern verübt, die,
an der Hohenzollern'schen Grenze wohnend, mit Leichtigkeit in unsere
Jagdreviere gelangen können. Erst kürzlich ist ein solcher Hohenzollern's-
cher Nimrod aus einem benachbarten Dorfe in die unangenehme Lage
versetzt worden, sich vor dem Schöffengerichte in unserer Oberamtsstadt
wegen Jagdvergehens zu verantworten, resp. sich verurtheilen zu lassen.

Langenau, 30. Jan. In der Nacht vom 28./29. Januar l. J. ent-
stand hier in einem Hause, das etwas entfernt von der Stadt in der
Richtung gegen Hörvelsingen liegt, Feuer, welches den zu Oekonomie-
zwecken dienenden Theil desselben bis auf die Umfassungsmauern zer-
störte, wogegen die Wohngelasse verhältnismäßig wenig beschädigt wur-
den. Nach Lage der Sache war von Anfang eine Brandstiftung ange-
zeigt, und es wurden auch, nachdem gestern und heute polizeiliche Er-
hebungen stattgefunden hatten, der Eigenthümer des Hauses und dessen
Ehefrau als der That verdächtig dem Oberamtsgericht Ulm zugeliefert.

Aus dem Oberamte Münsingen, 29. Januar. In But-
tenhausen stürzte gestern eine Dienstmagd in einer Scheune aus dem
Garbenloch auf die Tenne und verletzte sich, trotzdem sie auf Stroh fiel,
im Rückgrat sehr erheblich, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Biberach, 30. Jan. Große Theilnahme wendet die ganze hie-
sige Bevölkerung einer sehr achtbaren Beamtenfamilie, der des Herrn
Oberamtsgeometer Bechtle hier, zu, indem dieselbe in voriger Woche
drei Kinder, mit 7 1/2, 12 1/2 und 1 Jahr innerhalb 5 Tagen durch den
Tod an der Diphtheritis verlor.

Seeburg, 21. Urach, 27. Jan. Den Besitzer der hiesigen un-
teren Thalmühle traf heute ein harter pekuniärer Verlust. Sämmtliche
vier Pferde desselben erkrankten und eines davon krepirte bald. Zu

der Sektion desselben wurde Prof. Dr. Vogel von der K. Thierarzneischule in Stuttgart berufen, welcher als Grund des gefährlichen Erkrankens der schönen Thiere Vergiftung konstatierte, weil die Pferde mit sogenanntem „Dreschbrieh“ gefüttert wurden, unter dem sich wahrscheinlich giftige Stoffe, ähnlich dem Mutterkorn des Roggens, befanden. Auch die anderen Erkrankten drei Pferde sind nicht mehr zu retten. Die meisten Futterstoffe wirken heuer nachtheilig für die Thiere. So abortirten einem benachbarten Gutspächter in diesem Monat über 50 Schafe, weil dieselben von dem Futter, das heuer wenig Nahrungstoff hat, zu viel zu sich nahmen. Seitdem der Pächter Haber füttert und auf den Rath eines bewährten Thierarztes den Schafen Eisenvitriol eingegeben hat, hat sich der Mißstand vollständig gehoben.

Freudenstadt, 31. Januar. Schlecht, ja gefahrbringend für Fußgänger wie Fahrende, sind in jetziger Jahreszeit unsere Verkehrswege, die allwärts mit Eis überzogen sind. So wurde hiedurch im benachbarten Wittlensweiler ein bedauerlicher Unglücksfall herbeigeführt. Der Zimmermann Sch. von dort wurde durch das plötzliche Rutschen des Schlittens so unglücklich aus demselben gegen eine Hausdecke geschleudert, daß er alsbald eine Leiche war.

Von der Alb, 30. Jan. Der vor etwa einem halben Jahr in Gant gerathene Bierbrauer Stiegele von Jungstetten wurde heute an das K. Oberamtsgericht Münsingen eingeliefert; Grund der Verhaftung ist Unterschlagung resp. Betrug beim Schuldenwesen. — Von der moralischen Verkommenheit der Bettler kann auch von hier oben ein nettes Stücklein berichtet werden; diesmal ist aber der Held kein „armer Reisender“, sondern ein „Bürger“. In Dottingen N. Münsingen war ein Schreiner im letzten Jahre theils durch Ungunst der Zeiten, theils durch die in jenem Dorfe herrschenden saulen Zustände, drittens aber durch Nichtsthun und Trinken sehr heruntergekommen. Derselbe verspürte in letzter Zeit einen ordentlichen Geschäftstrieb in sich erwachen und suchte nun ein Opfer, d. h. Jemand der ihm mit einem Vorschuß unter die Arme greifen sollte. Nach kurzem Besinnen glaubte er das fragliche Opfer in der Person des noch nicht lange in der Gemeinde weilenden Pfarrers gefunden zu haben. Er gieng zu demselben, klagte seine Noth und bat um 20 M. um Bretter kaufen und wieder auf seinem Handwerk schaffsen zu können. Der gute Pfarrer, welcher sein Beichtkind noch nicht so genau konnte, gab die verlangte Unterstützung und siehe da, mein Schreiner gieng hin und ruhete nimmer, bis an diesem Abend die 20 M. versoffen waren.

Ulm, 31. Jan. Vor einigen Tagen wurde zu Brenz, Oberamts Heidenheim, in einem Brunnen die Leiche eines neugeborenen Kindes, das nur ganz kurze Zeit gelebt hatte, gefunden. Es ist nun gelungen, die Mutter des Kindes in der Person eines aus Brenz gebürtigen, in Niederstozingen, hiesigen Oberamts, dienenden Mädchens zu ermitteln. Dieselbe wird, da die Tödtung ohne Zweifel in Niederstozingen verübt wurde, dem hiesigen Oberamtsgericht zur Weiterführung des gerichtlichen Verfahrens zugeliefert.

Siengen a. d. Br., 30. Januar, Morgens 10 Uhr. In der Wollfilzmanufaktur in Gerschwiler ist heute früh Feuer ausgebrochen. Das Hauptgebäude mit den Maschinen ist zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa 380,000 M.

Fenilleton.

Klein Biddy,

Novelle von Dr. G. Rosenbeg.

(Fortsetzung.)

Eine leise Röthe hatte sich während dieser Worte auf dem Gesichte des Bürgermeisters gelagert; die Augen hatte er gesenkt gehalten und nur zuweilen unter den halbergrauten, buschig über die Augen hängenden Brauen einen schnellen Blick nach dem Redenden geschossen. Jetzt richtete er sich zu seiner ganzen Höhe empor und erwiderte mit dem vollen Hochmuth des Aristokraten und Beamten; „Zu verlangen, mein Herr, haben Sie hier gar nichts. Ich habe Ihnen erklärt, daß sich Ihre Angelegenheit meiner Jurisdiktion entzieht, und habe Ihnen die Behörde bezeichnet, bei der Sie vorstellig zu werden haben, wenn Sie es nicht Ihrer selbst und Ihrer eigenen Ehre halber vorziehen sollten zu schweigen. Damit ist, wie ich denke, unsere Unterredung zu Ende. Ihre Privatansichten über die praktische Bedeutung der Parität zu hören, habe ich durchaus keine Veranlassung.“

„Sie verkennen meine Intentionen auffällig, Herr Bürgermeister,“ entgegnete Ritter auf diese geradezu beleidigenden Worte mit eisiger Kälte. „Handelte es sich nur um meine Person, so wäre die Angelegenheit, mit dem Augenblick zu Ende gewesen, in dem es Ihrem tapfern Gottesstreiter gelang, seine Haut vor mir in Sicherheit zu bringen. Einer Rehabilitirung meiner Ehre

bedarf es nach solchem Angriff ebensowenig als nach einem Ueberfall durch italienische Banditen. Hier handelt es sich um mehr, mein Herr Bürgermeister, es handelt sich um energische Unterdrückung des Geistes, der solche Ausschreitungen gebiert, desselben Geistes, der uns mit Inquisitionen und Kezengerichten beglückt und der geflissentlich von den Dienern Ihrer Kirche und deren gehorsamen Satelliten gehegt und weiterverpflanzt wird. Deshalb verlange ich Untersuchung und strenge Bestrafung des Schuldigen, und ich werde ihn zu finden wissen, dessen mögen Sie versichert sein. Adieu, Herr Bürgermeister.“

Mit einer tiefen Verbeugung verließ der junge Mann das Amtstokal des regierenden Herrn, um sofort den Landrath des Kreises aufzusuchen, der seine Büreaus ebenfalls in der Stadt hatte. Zu seiner freudigen Ueberraschung erwies sich der Landrath als ein ehemaliger Studiengenosse und Corpsbruder, der seiner Freude kein Ende wußte und den unvermutheten Besuch gar nicht wieder aus seinen Armen lassen wollte. Als ihm Ritter das gestrige Begegnis mittheilte, gerieth er in nicht geringe Aufregung. Aus einer alten eichsfeldischen Adelsfamilie stammend, war er, wie mit verschwindenden Ausnahmen die Angehörigen aller jener Familien, ein echter Protestant, der die Sache des Freundes sofort zu seiner eigenen machte. Was in seinen Kräften stand, den hinterlistigen Angreifer zur Strafe zu ziehen, das geschah gewiß, diese Ueberzeugung durfte Ritter getroßt von ihm mit fortnehmen.

„Aber sage nur, Herzensfreund,“ rief der Landrath, als die Prozeßionsgeschichte endlich zur Genüge besprochen war, „wie in aller Welt kommst Du eigentlich zu uns? Was führt Saul unter die Propheten?“

„Was sonst, als das Heimweh, lieber Max!“ lächelte der Gefragte. „Weißt Du nicht, daß das Eichsfeld meine Heimath ist?“

„Deine Heimath? Nun, in der That! dann hat sie dich liebevoll willkommen geheißen. Aber, Scherz bei Seite, bist Du nicht in Leipzig geboren?“

„Gut gemerkt, mein Max! In der Nicolaistraße zu Leipzig, in einem alten, düstern, rauch- und schmutzbedeckten Steinhaus von Haus stand die Wiege meiner Jugend. Und dennoch fließt, zur Hälfte wenigstens, eichsfeldisches Blut in meinen Adern. Der Besitzer von Neuhof, Lutterstein und Holzbach war der Bruder meiner Mutter, und in mir siehst Du seinen einzigen, noch lebenden Neffen und Universalerben. Habe ich Recht mein Max, wenn ich das Eichsfeld meine Heimath nenne?“

„Wie? Der alte Helmlampf war Dein Onkel? Und Du bist sein Erbe? Dann bin ich in der That mit meinem Latein zu Ende!“ Er stand auf und gieng mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. —

„Aber ich bitte Dich, was ist denn dabei Besonderes? Du stellst Dich ja, als ob es eine naturhistorische Merkwürdigkeit wäre, daß unsereins auch einen Onkel hat.“

„Hugo, Hugo,“ — der Landrath blieb stehen, legte seine beiden Hände auf die Schultern des Freundes und sah ihm mit herzlichster Theilnahme in die Augen — „mein alter Schnorr, wie wir Dich früher nannten, wenn Deine Erbschaftshoffnungen sich nur bewahrheiten! Noch ist, soviel ich weiß, das Testament des Alten nicht eröffnet, und seit manchem Jahre waren in seinem Hause die Schwarzröde die einzigen Gäste!“

„Aha!“ lachte Hugo, „aus der Ede weht der Wind! Darüber, lieber Max kann ich Dich beruhigen, der Todte wird es ja wohl nicht übel nehmen, wenn ich einem Freunde zu Liebe ein wenig aus der Schule schwache. Mein Onkel muß eine Natur gewesen sein, wie sie in gleicher Seltsamkeit zum zweiten Male nicht wieder geboren wird. Gesehen habe ich ihn nie, denn er hatte sich jeden Besuch seitens seiner Familie ein für alle Mal verboten. Dagegen aber stand ich seit meinen Universitätsjahren in fortwährendem vertraulichen Briefwechsel mit ihm, obwohl der alte Sonderling auch diese Correspondenz durch einen Dritten vermitteln ließ, den hiesigen Banquier Starkloff, den Du jeoenfalls kennen wirst, und dem er unbedingt vertraute. Dem Namen nach gehört mein Onkel, sowie meine früh verstorbene Mutter der katholischen Kirche an; aber ich sage Dir, Max, niemals vielleicht hat es einen glühenderen Haßer des Pfaffenthums gegeben als ihn. Eine Wonne war es ihm, die erblichkeirischen Kutten um sich herumzuschütteln zu lassen und sie immer lusterner und immer sicherer zu machen, eine Wonne, den grimmigen Haß im Herzen, sie in seinem Hause sich breit machen zu sehen, das sie im Geiste schon ihr Eigenthum betrachteten und von dem doch kein Niesel auf dem Dache in ihre gierigen Klauen fallen sollte. Er war ein guter Haßer, aber fast will es mir scheinen, als wäre er ein noch besserer Schauspieler gewesen. Was er zu Hause in ewigem Komödientenspiel gewaltsam unterdrückte, das strömte in seinen Briefen sessellos über, mit einer Inbrunst, mit einer so wahnsinnigen Gluth des Hasses, daß ich zuweilen davor schauderte. Was sie ihm gethan haben mögen, ich weiß es nicht; von selbst aber entsteht solche Leidenschaft nimmermehr. Zum offenen Kampfe wider sie, fühlte er sich bereits zu schwach; diese Mission legte er in meine Hände, und ich denke, er traf keine schlechte Wahl. Was mir vielleicht noch fehlte, das hat mir der Schlag von gestern gegeben, er war mein Ritterschlag zum Kriege wider Rom.“

Seine Stirn hatte sich allmählich umdüstert, als er die letzten Worte sprach, seine staubblauen Augen, die sonst so sanft blicken konnten, leuchteten in dunklem Feuer und verriethen eine wilde, unbeugsame Energie. Wohl war er der rechte Erbe für den Haß des verstorbenen Oheims! Mit Bewunderung sah der Freund zu ihm nieder, er war schön in diesem Augenblick wie der Engel des Todes. Aber bald löste sich die Spannung in seinen Zügen, er reichte dem Freunde die Hand und fragte mit dem alten gewinnenden Lächeln: „Nun, mein Max, glaubst Du die Erbschaft gefährdet?“

(Fortsetzung folgt.)